



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.5. Vnder so vil Schlangen vnnd Dracken/ soll man fürsichtig wandlen/
Ritterlich streitten vnd vberwinden/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Vnder so vil Schlangen vnd
Tracken / soll man fürsichtig wand
len / ritterlich Streitten vnd ober
winden / ic.

XXII.

Als allen diesen Schlangen vnd Tra
cken / ist ein ainziger gnueg / das er vns
mit seinem List betriege / mit seiner
Starck vberwinde / mit seinen Ketten binde /
mit seinem Giffte verschlunde. Was werden
erst alle zugleich vermögen? Diffe zwar ist ei
ner gnueg / das er vill verführe / jedoch können
bißwei vil zusammen / das sie nur einen be
streitten. Solches hat Gott vor Zeiten ei
nem H. Einsidel offenbaret / den führet sein
Schutzengel in das weite Feld / zeigt ihm ein
grosse Statt / vnd ein schönes Kloster. Zu
benden theilen hat es an Teuffeln nit geman
gelt / doch auff vnderschiedliche weiß. In der
Statt lage nur ein Teuffel auff dem Thor /
faullenget vnd hette nichts zuschaffen ; vmb
das Kloster aber flog ein ganzer Schwarm
voll Teuffel herum / bemüheten sich vil / kö
ten aber nicht hinein / oder wann sie schon hin
ein kamen / möchten sie nicht ein ainziges
Münchlein vberwinden. Der Einsidel frage
sein

In speculo
Exempl. V.
dæmon. ex
emp. 18.

sein Engel/ was diß bedeutet? Er Antwort:
zu der Statt/ ist ein Teuffel gnueg/ weil ihm
jedermann freywillig Behorsamer. In dem
Kloster seynd die Mönch so fromb vnd Gott-
seelig/ das auch alle Teuffel nicht ein dingi-
gen können vberwinden. Darumb thut der
Lucifer wie ein Kriegsoberster/ welcher für
ein starcken Feind/ sein ganzes Heer auffma-
net. Aber für ein schwachen Feind/ ist offt
ein Hauptmann gnueg.

Solches mögen wol mercken/welche vn-
der so vil Gefahren ihrer Seelen/so sicher da-
hin schlaffen. Wehe ihnen/ wann sie ihr An-
sechtungen nicht wahr nemmen. Derglei-
chen ruhe ist sehr gefährlich. Wan ein star-
cker bewaffneter sein Vestüg bewah-
ret/ hat er gutten Frid vnd ruhe/ sagt
dort der Heylandt selbst. Also die nicht mer-
cken/ daß sie vom Feind bestritten werden/ sol-
len gedenccken/ sie seynd schon vberwunden.
Wann sie aber täglich sehen vnd erfahren/
daß sie in vnzählich vil Sünden fallen/ was
seynd sie für Stupores vnd grobe Narren/ daß
sie sich dem Feind nicht widersetzen? daß sie
die Welt noch lieben vnd umbfahen/ darinnen
so vil vnd mancherley Gefahren der Seelen
seynd? Ob den Ländern vnd Prouinzen/ da-
rin es vil giftiger Luft/ viel giftige Kreüt-

XXIII.

Luc. 11.

3 v

ter

ter/ vil giftige Bestien abgibt / hat jederman
 ein abschewen; vnnnd der Welt hangt jeder-
 mann an / darinnen doch als in einer grewli-
 chen Labyrinthgruben so vil giftige Bestien/
 die auff vnser Verderben lauschen. Von den
 Alten war auff ein Zeit ein statlicher Herr
 vnd Höld Hanno verworffen vnnnd verdam-
 met / nur der Ursachen halben / daß er wilde
 Löwen hat Zaam gemacht / vnnnd mit ihm an
 der Hand herum geführet. Man kan billich
 disputiren, ob diß Vrtheil sey just vnd recht
 gewesen? Dem sey wie ihm wolle / so ist das
 gewiß/ vnd darff nicht vil disputirens, daß die
 jenigen Christen recht vnnnd billich verdambt
 werden / die mit dem höllischen Löwen also
 scherzen vnnnd spilen. Ja die in ihrer Starr-
 vnd Unsinnigkeit dahin kommen daß sie mit
 den Egyptiern / die ärgsten Teuffel für ihre
 Götter halten / wie der H. Theodoretus re-
 det. Den Menschen die sie verletzen / seynde
 sie spinnenfeind / dem Teuffel / der ihnen als
 vbel an Leib vnd Seel zufüget / den betten sie
 für ein Gott an. Was kan doch elenders vnd
 grewlichers gedacht werden? Sehe einer an/
 wie ein Teuffel einen besessenen tractirt, vnd
 bedencß ob er einem solchen Herren woldie-
 nen.

Plin. l. 8. c. 16.

XXIV.

Nun hat aber Gott der Herr die Teuf-
 fel nicht darumb in die Welt gesetzt / daß sie
 auff

auff so grewliche weiß vber die Menschen herrschen, sonder hat vil mehr dem Menschen gewalt geben/ die Teuffel mit Füßen zutreten/ zuverjagen/ vñ alle ihre Werck nider zu werffen/ nach dem Exempel Christi. Daher wird auch der H. Ritter Georgius gemahlet / daß er einen Dracken sticht / vnd ein Jungfraw erlediget / dieweil er den höllischen Dracken vberwunden/vnd für den Catholischen Glauben so ritterlich hat gestritten. Ein solcher Höld war auch Constantinus, den man mit einem Dracken mahlet/ welchen er mit Füßen trittet. Ein solcher war Narcissus der Bischoff / der ein Teuffel mit dem andern hat geschlagen / da er durch ein Teuffel ein Dracken vertriben. Solche Höldin waren Martha vnd Margaretha. Dife alle vnd dergleichen können vil besser ein Dracken im Schild führen/ als die Römer oder Egyptier/ welche in ihren Fahnen Drackenköpff geführt haben. Zu einem jeden auß disen wird man können sagen/ Tu contribulasti capita Draconum in aquis: **Du hast die Drackenköpff zerknirschet in dem Wasser / gleich wie Gott der Herr / den Pharao, im rothen Meer zerknirschet hat. Dann den höllischen Dracken / muß man fürnehmlich vnd vor allen dingen den Kopff zerknirschen/ das ist den/**
An.

Baron. in
Not. Mart. &
Io. Molan.
de pict. ima-
gin, l. 3. c. 14.

Alexand. ab
Alex. l. 4. c. 2.
Pierius l. 15.

Pfal. 73.

B. Isidor. l. 2.
de summo
bono. c. 5.

Solilo, c, 16.

Anfang seiner Versuchungen. Wie gar schön
der H. Augustinus spricht: Der kan den
Teuffel leicht vberwinden / welcher
gleich im Anfang sein anreizen vers
achtet / vnd Gottes hülff anruffet.
Gebenedeyet sey Gott der Herr / der
vns nicht lasset kommen / in den Ras
chen dises höllischen Dracken / 2c.

XXV.

Auß disem allem ist hell vnd klar / das auß
der Fabel die Wahrheit kömet. Dann die Poe
ten dichten vnd fabuliren, von dreyen Göt
tin. Die hetten ein herrlichen Paradenßgar
ten / darinn waren Baum / die trügen guldene
Aepffel. Aber ein grewlicher Drack lage
bey disem Garten / vnd möchte keiner hinein /
er hette dann den Dracken erlegt. Hercules
der gewaltige Höld / hat disen Dracken vber
wunden / vnd also die guldene Aepffel bekom
men. Unser Paradenßgarten ist der Him
mel. Die guldene Aepffel / so dort wachsen /
wird niemand bekommen / er bringe dann zu
vor den höllischen Dracken vmb / der vor
disem Garten fleissig Schildwach
helt / 2c.



Das